Breslauer Blätter

für heitere und ernste Unterhaltung.

Rebacteur: Moris Baufchte.

Es erschiftnt wochentlich 1 Bogen und vierteisahrlich eine große gut kolorirte Aunstbeilage, welche in Aunsthandlungen alkein mehr als 16 Ggr. fostet (biesemal bie Geschwifter). Das Quartal koftet in ber Expedition 12 Ggr., bei wochentlicher Abholung 1 har, und auswarts 16 Ggr. Durch Golporteure bezogen sind vierteisahrlich 191 Sgr., wochentlich 11 Sgr. zu entrichten. Die Abnahme ber ersten Nummer mit Gwelde verpflichtet fur das ganze Biertelzahr. Bestellungen nehmen die resp. Postamter und Buchhandlungen an.

Subscriptions: Ginladung.

Die Brestauer Blatter, 10. Jahrgang, welche seit Oftern b. 3. wieder in ihrer früheren beliebten Ausgabe erscheinen, erfreuen sich durch vielseitigen Inhalt und das große gut colorirte Bild einer gesteigerten Theilnahme. Die Redaktion wird auch in dem herannahenden nächsten Duartal sich bemühen, allen billigen Ansprüchen zu genügen, und ladet zu geneigter Subscription ein. Die ausgezeichnete Bilderbeilage für das nächste Duartal

"Berlobte Bretagner auf der Wallfahrt,"

noch großer, als die diesmalige (bie Gelchwifter), ift fauber colorirt, und wird eine fehr ichone Bimmerverzierung gewähren. Die außerst billigen Bedingungen find oben angegeben.

Erpedition in ber Buchdruderei von Guftav Rrig.

in Breslau, Ring, (Becherfeite Rr. 15.)

Der Ronig und Die Meiftere Zochter.

Romantifche Ergablung von &. Schreiber.

(Fortfegung.)

Mein Gott, febe ich recht, rief bie Erstaunte; faget, welche Nachrichten bringt 3hr, ober — nein, ich weiß, 3hr werbet mir treulich ergablen, nichts verhehlen.

Ich werbe Alles erzählen, doch laffet mich zuvor mein Kind feben, mein einzig geliebtes Kind, meine Dorchen, ich schmachte schon nach Ihrem Anblick.

Brigitte fing heftig an zu weinen.

D Gott mas soll das bedeuten, rief biefer mit klopfenoem Herzen, weh! wenn ich sie nicht fehe! — Redee, o geschwind, kagt, wo ift sie, wo soll ich sie suchen.

Unter Thränen und mit Schonung ergahlte Brigitte bie traurigen Borfalle ber letten Tage, so weit sie ju ihrer Kenntniß gelangt waren, und gab nicht unbeuelich ju verstehen, daß sie wohl gestorben fein konne, Tief holte ber Meister Athem, alles Blut schien in seinen Abern erstarren zu wollen, er fand teine Worte, ben Schmerz auszudrücken, der seine Seele fullte, er brachte keine Thrane hervor, die den Seelenschmerz hatte lindern können: Mein Kind, meine Dorchen! hauchte er endlich mit gepreßter Stimme vor fich hin, er sucht sich zu ermannen. Gleicher Schmerz durchbebte auch Brigittens Busen.

Nach einer Weile tiefen Schweigens erholte sich ber Meister: Dorchen ist nicht todt, sprach er, wahrlich ich glaube es nicht. So hart prüfet mich Gott nicht. Ich will gehen, sie suchen und ich werde sie finden; ach Gros sies hatte ich ihr zu erzählen, und welche Freude wartet ihrer und meiner. Nein, nein, meine schöne Traume Benn nicht verschwunden sein, jest, wo sich Alles zum Besten wendet. Auch Wilhelm wird nicht sterben. Balb nach dem Ungläcke seiner Gefangennehmung hat der gestiebte König Kriedrich alles ausgeboten, ihn zu retten, ich

felbst habe Freunde fur ihn in Reiffe geworben, und che noch Rriegsgericht über ibn gehalten werben wird, ift er

 $\{ z_i \}$

Der König felbst sandte mich nach Breslau, nachdem wir den eigentlichen Spion, der den heutigen Brief überbringen sollte, aufgefangen hatten. Mit der Antwort werde ich mich morgen zu Nacht nach Neisse zum General selbst begeben, um dann ins Geheim Wilhelms Acttung zu berwirken. Der König entbietet Euch alle Snade, nnd auf Eurer Teue sich verlassend, nachdem er durch den Obristen von Posadowöth auf Euch aufmerksam gemacht worden, verlangt er von Euch nicht mehr, als daß Ihr ihn von Allen Planen, die hier geschmiedet werden, in Kenntnisssetz, um seine Maaßregeln zur Vertreibung der Feinde aus dem Lande, zu treffen, da man gewiß alle möglichen Mitel anwenden wird, Breslau in Besig zu bekommen.

Brigitte war beruhigter, sie vertraute auf des Meifters Rebe, und gab bem Schmerze nicht mehr so großen Raum, benn auch sie hegte die Hoffnung, daß Dorchen bennoch wieder zum Borschein kommen konnte.

Lange Zeit saßen beibe beisammen. Der Meister wiebetholte erzählend alle Worfälle, die er in der Zeit seiner Abwesenheit erlebt. Er erzählte alle die schönen Thaten des großen Königs, und von dem Jubel, mit dem derselbe überall empfangen worden, so daß Brigitte sich fest vornahm, alles anzuwenden, um zum Besten des Königs zu handeln.

Erft fpat in ber Nacht schieden Beibe, mit ber hoffnung auf freudiges Wiedersehn, und auf bas Wiedersehn, ber geliebten Pfleglinge.

Sch habe Euch ichon fruher ergablt, fprach Rupperwolf beim Ubichiebe, bag Dorchen meine wirkliche Toche ter nicht ift, ich fie aber mehr liebe, als mare fie mein eignes Rind. Alle meine Dube mar vergeblich, ihre Eltern ju entbeden, nur einen Brief, welcher von ber Mutter beffelben berguftammen fcheint, ohne jeboch ben vollständis gen Ramen barauf ju finden, hatte ich bis heute bei mir vermahrt. Dich fann bie Dartherzigkeit berer nicht genug beflagen, bie bas geme Rind, gewiß von vornehmen Gle cern fammend, bamale erbarmungelos aussetten, als es meine feelige Gattin aufnahm, und aufzuerziehen fich vormatter 3d beflage nur, bag vielleicht der Ring verloren eegangen ift, ber fich unter bem Gelbe, welches bei bem Rinde lag, befand; jeht, wo alle mein Sab und But in meinem Saufe unter fremben Sanben fich befindet. -Aber nehmet wenigstene biefen Brief, - bier ift er, - ich habe ihn mehrmal versiegelt. Wenn wir binnen Jahr und Tag Dorchen nicht finden, fo mögt Ihr ihn erbrechen. — Lebet wohl. — Sie schieben.

12.

hinter Grottfau, eine Strede vom feinblichen Lager entfernt, am außerften Ende ber Borpoftenchainen, auf eis ner grunen Rafenerhohung, von einer großen Giche befchattet, faß ber große Ronig Friedrich, in Gedanten vertieft, und mit bem Stabe Figuren in ben Canb zeichnend. Sinter ihm ftand fein Abjudant, und ein Diener, welcher Die Roffe am Bugel hielt. Bur rechten Geite ber Unmefenden zog fich ein buntler Gidmald bin. Bor ihnen lag die Stadt Reiffe, beren bobe Thurmspigen ihnen gu Befichte tamen. Neben bem Ronige fag beffen treues Windfpiel, und mendete aufmerkfam den Ropf nach dem Balbe. Bevor bies ber Konig mertte, fam eiligen Schrittes ein Madden, öftere umblickent, ale murde es von Jemandem verfolgt, berangesprungen, mabrend bas Windspiel laut anfchlug. Erft jest wurden bie Unwefenden aufmerkfam auf bas Mabchen, welches mit ber Sand nach ber Ferne Der Konig bestieg fofort feinen Schimmel, martete aber die Unfunft bes Madchens ab.

Eilet, hoher herr, sprach das Madchen fast athems los, eine große Schaar Krieger kommt durch den Wald grade auf Euch zu, ihre Rugeln würden Euch treffen. Gleichzeitig gewahrte der König schon das Bligen mehrer Bajonnette, und dem Madchen einige Goldstücke zuwerfend, sprengte er von dannen, wahrend die aus dem Walde heraustretenden ihre Gewehre auf die Flüchtigen abfeuerten, ohne sie jedoch mit den Kugeln erreichen zu können. Der König wandte auf der Flucht sein Gesicht noch einmat auf das warnende Madchen, und bemerkte, wie dasselbe, mahrsscheinlich von einer Kugel getroffen, zu Boden sank.

Er schickte zwar sofort eine ihm begegnende Patrouille nach ber Walbede, mit bem Auftrage, bas Madchen, falls es verwundet sei, ins Lager zu bringen, biefelbe tam aber mit ber Nachricht zurud, baß sie zwar an ber bezeichneten Stelle Blutspuren, aber weder von bem Madschen, noch bem Feinde etwas gewahrt; aber auch die Borsposten, welche die zurudweichenden Feinde gesehen, hatten bas Madchen unter benfelben nicht bemerkt.

13.

Das Tobesurtheil ift gefällt! fprach entmuthigt ber General Reuperg jum Unterlieutenant Mar von Geggen-

hofen, auf beffen Gefichts-Bugen fich aber teine Beranberung zeigte. — Da es ein abliger Offizier ift, bebarf es noch ber Bestätigung von Seiten bes Königlichen Hofes. Es ist eine bittre Nachricht, die ich Euch geben muß, und es ist mir um so unangenehmer, als ich es gern gesehen hatte, sein Leben zu erhalten.

Wilhelm ift zwar mein Bruber, versette Mar, ich trage aber kein Mitleid fur ihn in meinem Herzen, seine feinbsecligen Gesinnungen gegen seine Berwandte sind unaustilgbar, und er hatte jungft auch mein Leben nicht gesichont, hatte er Macht gehabt, es zu vernichten, darum geschehe ihm nach der Strenge der Gesete.

3ch kann keine Einwendungen machen, doch ift es meine Pflicht, so lange es erlaubt ift, sein Leben zu ershalten, darum gebe ich Guch ben Auftrag, mit dem abgesfaßten Todes-Urtheil selbst nach Wien zu reifen, und dafsfelbe bestätigt und unterschrieben zuruckzubringen.

Mar fuhlte sich bagu bereit; ber General aber glaubte, bag, wenn ber Bruber bas Urtei felbst überreiche, man bem Gefangenen entweber bas Leben schenken, oder boch wenigstens seine Gefangenschaft bis zu beenbetem Kriege ausbehnen wurde.

Mar reifte noch an demfelben Tage nach Wien.

Wilhelm, welcher sich in fein Schidfal ergeben, besfand fich ruhig und gelaffen in feinem Gefangniffe. Den Tod vor Augen sehend, betrübte er sich nicht darüber, wohl aber, daß ihm nicht vergönnt war, seine Lieben noch einmal zu sehen. Mit schmerzlicher Empfindung gedachte er seiner Dorchen, und mit noch weniger betrübterem Herzen hatte er seinem Tobe entgegen gesehen, hatte er Nachsricht über ihren Aufenthalt gehabt.

Er hatte sich einen Priefter ausgebeten, um sich auch mit Gott zu verfohnen, ba ber Tag bereits bestimmt war, an welchem ber Ueberbringer bes Urtels in Neisse eintreffen sollte, die Tage vergingen, der große wichtige Augenblick kam immer naher.

Auf das freundlichste unterhielt er sich mit dem Monche, welcher taglich in den Abendstunden in sein Gesfangniß eingelassen wurde. Der verkappte Monch war aber Niemand anders, als der Meister Kupperwolf, der die Wachen, ohne sich felbst zu verrathen, und nur, um dem Gefangenen das Loos der letten Tage durch Bequemslichseit zu erleichtern, sammtlich bestochen hatte, und die günftige Gelegenheit ersann, seinen Wilhelm zu befreien.

Mit freudigem Geficht erschien er heut bei ibm, und

erfaßte mit wahrer Begeisterung seine hand. herr, sprach er, ich bringe gute Nachricht: um Mitternacht werbet Ihr frei gemacht. Den Korporal ber Bacht, habe ich für mein Interesse gewonnen, die Wachtposten werden von den gefährlichen Punkten entfernt, und da ich bis Mitternacht bei Euch verweile, werde ich Euch am Seile über die niedrige Kestungsmauer hinablassen. Der Graben ist nur niedrig mit Basser gefüllt, und Ihr könnt denselben leicht durchwaten. Einige hundert Schritte links an der Neisse stromauswarts, werdet Ihr einen Schrifferkahn nebst Ruder sinden, währen an der entgegengesetzen Seite Euch die Preußen ausnehmen und empfangen werden.

Der Schimmer eines freudigen Hoffens schien in den ersten Aufenbliden über fein Antlig zu gleiten, aber bald wurde er ruhig und ernst, er hörte nicht mehr auf die Worte seines Freundes, auf die füßen Versprechungen seiner baldigen Freiheit: Und habt Ihr noch keine Nachricht von Dorchen, könnt Ihr mir nichts über ihren Aufenthalt erzählen?

Diese Frage hatte Rupperwolf in dieser ernsten Stunde nicht erwartet, unwillführlich trat eine Thrane in fein Auge, und raubte dem Junglinge die lette hoffnung, daß er noch trüber und ernster vor sich hinstarrte.

Mein Entschluß ift gefaßt! sprach Wilhelm, als er in bes Meisters Gesichtezugen die traurige Nachricht von bem ungewissen Aufenthalte ber Jungfrau ersuhr, und es immer klarer vor seiner Seele wurde, daß die kalte Erde bereits ihren Leichnam berge. Ich kann Guch nicht folsgen, fuhr er fort, darum lasset mich hier in diesen Mauern mein Ende abwarten, denn auch in der Freiheit wurde ich dem schnellen Tode begegnen. Ich will sterben, um eher mit der über Alles geliebten Braut vereinigt zu werden. Schonet Eure Hoffnungen und Versprechungen; denn jeder Augenblick, welchen ich noch auf dieser Erde verweile, nud der mich an der seeligen Vereinigung mit Dorchen hindert, kann nur betrübend für mich sein.

Ruppermolf verschwendete alle Beredsamkeit; er bat, flehte — aber umfonst, Withelm blieb fest bei bem Gebanken, für seine Liebe in den Tod zu geben.

Der Meister ging und tam wieder, aber ber fefte Sinn bes Junglings blieb unverandert, und mit faft gegebrochnem Bergen, einen tiefen Schmerz empfindend, als wenn er fein Rind wiedergefunden, und jum zweitenmat wieder verloren hatte, entfernte er fich, um am nachften Ubend wieder zu tebren.

In gang Reiffe mußte man von bem iconen Ge-

fangenen, hier und ba war bas Mitteib für ihn ermacht, ba er aber unerschiltterlich blieb bei seinem Borsate, nie unter die Fahnen Ofterreichs zu treten, freute man sich schon im Boraus auf bas große Schauspiel seiner hinrichtung; benn es langte eben ein Kurir an: daß binnen brei Tagen bas unterschriebene und bestätigte Todes-Urtel anlangen werbe.

Fast wie ein Wahnsinniger gebehrbete sich ber verkappte Meister über sein Mistingen, und über Wilhelms
felsenfesten Sinn; noch einmal suchte er den Gefangenen
auf, sprach viel von Dorchen, daß sie wiedergefunden sei,
und mit heißem Berlangen auf ihn warte. Er glaubte
durch diese täuschende Rede den Jüngling umzustimmen;
fein schmerzliches Lächeln aber deutete ihm an, daß es vergebliche Hoffenungen seien, mit welchen er ihn zu gewinnen hoffe. Unverrichteter Sache, seinen Entschluß, ihn
zu retten, noch immer nicht ausgebend, verließ ihn der
Meister.

Unter bem Regiment, in welchem Wilhelm gestanben, hatte sich beffen Unglud allgemein verbreitet, und tiefe Erbitterung gegen die Feinde erregt, so daß fammtliche Krieger, hatte der König ihnen die Erlaubniß gegeben, gewiß die Festung erstürmt hatten, um den Tapfern zu befreien, der sein Leben für seinen König mit felsensefter Treue und Ergebenheit gewagt hatte.

Benfeits ber Keftung Reiffe, am rechten Ufer bes Rtuffes gleiches Namens, auf einer fleinen, mit buntlem Geftrauch und Fichtenwald umfrangten Unbobe kniete eine junge folante Bauerin in eifrigem Bebete vor bem, an bem Stamme einer riefigen Sichte angebrachten Rreuze. Die Anieende mochte nicht viel über 16 Jahre fein, wehmuthig hielt fie bie gefalteten Sande gepregt an ber flopfenden Bruft, heiße Behren rannen über ihre bleichen Bangen, und ber tieffte Schmerz zeigte fich auf ihrem Untlib. Unbefchreiblich war bie Sehnfucht, mit welchem fie gur Sobe aufblicte; boch als jest ber Conne icheinendes Bilb Die fanften Golbftrahlen burch bie einzelnen 3meige ber Baume brangen, und gleichfam Abschied nehmenb, bie brennenben Lippen ber Jungfrau fugten, mare fie fast vor Somers zufammen gesunken. Roch einmal raffte fie allen Muth jufammen ju einem herzlichen, recht innigen Bebete. - Und ber Simmel fentte fugen Troft hernieder.

— Alles war fill, kein Luftchen rührte fich, die einzig wachende Nachtigal, deren schmelzenden Tone leise wieder hallten in ihrem Busen, erhöhten ihre Hoffnung; die Thranen trodneten, ihr Auge wurde feuriger, dann und wann flog eine leise Nöthe flüchtig über ihre Wangen, nicht mehr stürmisch wogte ihr Busen, aber das machtige Klopsfen ihres Herzens hatte noch nicht aufgehört.

Ermattet feste fie fich jest unter bas Bilb, bie Mattigkeit ihrer Glieber rief einen fanften kurzen Schlummer
herbei. — Plöglich aber fuhr fie erschrocken auf, und wandte lauschend ihr Ohr nach der Ferne: Er ift's, er ift's! rief sie leise, mit bebender Stimme, und jog sich in ben Wald zuruck.

Den Preußen war das über Wilhelm ausgesprochene Tobesurtheil nicht unbekannt geblieben. Ereulich hatte es Meister Aupperwolf dem Oberst von Posadowski berichtet, welcher gleich am folgenden Tage, als Max nach Wien abreiste, den König davon in Kenntniß setze.

Das Tobes-Urtheil war indeffen vom Kriegsrath in Wien bestätigt worden; schon war die Bestätigung zwei Tagereisen von Wien entfernt, als die Kaiserin Maria Theresia ein Schreiben erhielt, zusolge bessen sie befahl, sofort den Inhaber des Urtels einzuholen. Aber auf nicht minder schnellen Rossen eilte dieser der schlesischen Grenze zu, mahrend der Bote mit der Begnadigung durch allerlei Unglucksfälle auf der Reise aufgehalten wurde, und ersterrer einen unerreichbaren Borsprung erhielt.

Nicht mehr fern von Neisse war Mar; es war sinfter, ber Mond hatte sich hinter ben dichten Schleier dunkter, ber Mond hatte sich hinter ben dichten Schleier dunkter Wolken zurückgezogen. Als er durch den kleinen Kichtenwald ritt, und dem Rosse die Sporen zu schnelkerem Ritt in die Weichen seinen wollte, da vernahm er einen kläglichen Hilferus. Er hielt an, horchte aufmerksam, und stritt mit sich, ob er zur Rettung eilen sollte, ober nicht. Er wollte mit dem Pferde nach dem Orte, wosher der Hüsserus erschalte, — ein breiter, obgleich wasserleerer. Graben hielt ihn davon ab. Er stieg vom Rosse, dand dasselbe vorsichtig an, und schritt der Gegend zu, von woher das ängstiche, ihm bekannt scheinende Klaggezthn erschalte; er hatte guch kaum den Graben siberschuitzten, als er etwas Weißes gewahrte, welches er für die Gestalt eines Weißes gewahrte, welches er für die

(Fortfegung folgt.)

Beilage zu N. 60

der

Breslauer Blätter.

Inni.

Der junge schöne Mai entschwand Des Frühlings Blüthenkrone, Der uns bie erften Kranze wand, In dieser rauben Zone.

Er floh, umrauscht vom Lieberschall Der kleinen muntern Sanger; Er floh, und selbst die Nachtigall Berweilet bald nicht langer!

Berschwunden ist des Lenzes Pracht Und keine Blüthendüste Wie sie der junge Mai gebracht Erfüllen mehr die Lüste!

Doch andre Guter beut Natur! Der Lenz ist zwar entschwunden, Allein es hat sich auf ber Flux Ein neuer Gast gefunden.

Der Juni trat in's Leben ein! Es reifen unter'm Laube Die Früchte nun im Sonnenschein, Es bildet sich die Traube.

Er prangt im Sommer-Blumenkrang, Natur, und Ührenfelder Bestrahlt ber Sonne heller Glang, Und bricht durch dunkle Wälder!

Wie fcon ist's jegt! was nur von fern Der Mai uns angedeutet, Das hat der Juni schnell und gern, Bu unf'rer Luft bereitet!

Drum fei er taufenbfach gegrüßt! Ihm tonen unf're Lieber! Der Mai hat fanft bie Welt gefüßt, Der Juni fußt fie wieder!

Sein Blumenkranz schmud' unfer Haar, Sein Lufthauch fühl' die Wangen, Und feiner Sanger muntre Schaar, Berscheuche unfer Bangen! Pilbebert Ries. welcher bei bem scheeklichen Ungluck auf ber Eisenbahn von Paris nach Berfailles am 8. Mai d. J. auf so gräßeliche Weise nebst vielen Andern zugleich mit feiner Familie das Leben verlor, stand in der vollen Kraft des Altters. Geboren am 23. Mai 1790 zu Condé sur Noivau, konnte er noch lange und wichtige Dienste leisten. Jum Fregattencapitain 1825 ernannt, als er von der Reise um die Welt auf der Corvette Coquille ankam, 1829 zum Schiffskapitain befördert, nach der ersten Expedition auf dem Aftrolabe zur Aufsuchung Laperouses, war et am 31. Dezember 1840 zum Contreadmiral erhoben worden; nach der Rückkehr von einer dreischrigen Fahrt

mit dem Uftrolabe und der Bele, einer Reife, die fich burch

wichtige Entdedungen in ber Nahe bes Gudpols, und

durch die forgfaltigfte Aufnahme ber gefahrlichen Torres-

Strafe auszeichnete.

Der Contre-Aldmiral Dumant d'Urville.

Damit man die Große des Berluftes gang erfenne. brauchen wir nur die Arbeiten furz aufzugablen, welche d'Urville auf feinen brei großen Reifen lieferte. Muf ber erften, unter bem Befehle des Capitains Duperren beherrichte er die Erpedition durch die Thatiafeit feines Geiftes und ben Umfang feiner Renntniffe. Reben ben ofe fiziellen Berichten fchrieb er ein eigenes Tagebuch, und es fteht zu vermuthen, daß diefes noch ungedruckte Wert veröffentlicht werde. Wichtiger noch find feine Arbeiten auf der Reife von 1826 bis 1828. Er leitete damale bie Erpedition felbit, und brachte jene Sammlung von De terialien gurud, welche, wie Cuvier fagt, Die Dufeen überfüllten. Die bloße Aufzahlung der Refultate ber neums jahrigen Seereifen murben unfre Grengen weit überfchreis ten, wir ermahnen alfo blos die mubfamen Bermeffungen einer Strede von 400 Stunden an ber Rufte von Deus feeland und von 350 St. im Morben von Neu Guinea. die vollständige Sydrographie bes Archipels Woti ober Bibschi, die Inseln Bopalti, Waniforo, Setolu und De lem, die Entbedung von 60 Infeln, Infelden ober Rlip pen, die Entbeckung eines gangen antarctifchen Lanbes.

bas ein neues Festland vermuthen läßt, die Aufnahme der gefährlichsten und am wenigsten bekannten Stellen der ozeanischen Welt, unter andrem der Torresstraße in Australien, und der Cooksstraße in Reuseeland. Ihm ist es zu
verdanken, daß die verschiedenen Dialekte der ozeanischen
Bölkerschaften für die Philologie erworben sind, die Naturgeschichte jener Lander, welche durch die beiden Förster
und Peron begründet wurde, erhielt durch ihn eine weitere Entwickelung.

Der Admiral d'Urville war zugleich ein ausgezeicheneter Seenaann und ein vorzuglicher Naturforscher und Philolog, eine Bereinigung, wie sie selten ober nie wiesber vorkommen wird.

Die Unerschrockenheit bes wurdigen Ubmirals mar nicht minder groß. In der Bai bes Ueberfluffes, und in bem Baffin der Stromungen, bei Reufeeland, mo der Aftrolabe nach einander in die größte Gefahr gerieth, rets tete er durch feine Raltblutigkeit und Energie feine Corvette und feine Mannschaft. 3meimal Scheiterte er an wilden Ruften, 1820 an ben Tonga-Infeln, 1839 in bet Torreeftrage, und er mußte fich aus biefen schwierigen, in fo wenig bekannten Meeren fast unvermeiblichen Lagen burch feine rafchen und geschickten Manovers ftets ju retten. Undere Befahren fanden ihn nicht minder fest. Muf der Reife nach dem Gudpole brach der Scorbut uns ter feiner Mannschaft aus, und auf ben zwei erften Fahrten tichtete bie Doffenterie große Berbeerungen unter bens felben an. Er felbft erlitt einen fo heftigen Unfall, baß ihn nur ein langer Aufenthalt am Lande retten fonnte. Dbaleich durch bie Rrantheit fehr gefchmacht, feste er boch nichts defto weniger die beschwerlichen Arbeiten des Rommandos fort. niemals wollte er einem andern bie Gorgen und die Berantwortlichkeit abertragen. Man hat ihm bismeilen vorgeworfen, er fei etwas hart gegen feine Mann= Schaft gemefen, harter aber noch mar er gegen fich felbft. Die Entbehrung, Die er ihr auflegte, trug er zuerft felbft, und wenn ihnen die Dagigfeit eine erzwungene Tugend wurde, to war er felbft freiwillig ber Magigfte. Alle Lurusausgaben maren von den Erpeditionen verbannt, bie er mit gewöhnlicher Dronung und Sparfamfeit ausführte. Darüber vergaß er, wenn er nach Paris jurudgefommen, feine eignen Auslagen, und forgte nur fur bie Wieberberftellung jeder feiner Offiziere. Der Ubmiral liebte ben Mussinggang nicht. War er nicht zu Schiffe, so beschäftigten ihn literarifche und wiffenschaftliche Urbeiten. Dab. rend andere Erpeditions-Rommandanten die Befchreibung

ihrer Reisen nur sehr langsam ober gar nicht ber öffentlichen Neugierde übergaben, sparte d'Urville keine Anstrengung, um seine Arbeiten dem Publikum vorzulegen. Er war ein unüberwindlicher, gewiffenhaster und genauer Arbeiter. Nur eine gewiffe Reizbarkeit, und eine seemannische Derbheit verunzierten seinen Charakter. Bei der ersten Bacanz sollte er in die Akademie eintreten.

Die zehn Banbe ber "Reife des Uftrolabe," die "malerisiche Reife um die Belt", in welcher der Abidnitt über Deanen fast ganz von seiner hand ift, endlich der Berricht über die Erdumsegelung der Astrolabe und der Zele bilden eine Masse von Arbeiten, wie sie wenige Seemanner zu leisten vermögen, und die bei einem Leben voll Thaten, Gefahren aller Art und immer neuen Epidemien kaum begreislich erscheinen.

Als Merkwürdigkeit ist noch hinzuzufügen, daß d'Urville nach ber Julirevolution in Cherbourg ben flüchtigen Karl X. aufnahm, und nach England brachte.

Das Unglud hatte ihn schon mehrmals geprüft. Bei seiner ersten Reise hatte er ben Schmerz, ein Rind von 10 Jahren zu verlieren, bas er mit bewundernswürbiger Gebuld mehrere Sprachen gelehrt hatte, unter andern Chinesisch. Den Namen seiner geliebten Gattin gab der berühmte Seefahrer bem Landstriche, den er bei seiner letten Reise entbeckt, und der nun Abelie heißt.

Eine kurze Spazierfahrt machte feltsamer Weise feie uem Leben ein Ende, welches bei breimaliger Reise um bie Welt in allen großen Gefahren und Mühseligkeiten glücklich bavon gekommen war. Go sind bie Schicksale ber Menschen.

Der große Friedrich als Schachfpieler.

Mit bem großen König Friedrich war nicht gut Schach spielen. Und das kam daher: Der König kannte bie tiefwissenschaftliche Bedeutung des Spiels in Bezug auf den Krieg. Es war ihm daher als Feldherr eine Aufgabe, sich barin stark, ja im Ganzen sieghaft zu bewegen, Nun aber störte es sein großartiges Herrschergefühl, daß der König im Schachspiele selten, oder beinabe nie selbstethätig mit eingreift. Der held, dem am nächtlichen Bachtsfeuer bei Torgau die matte Flintenkugel aus seinem aufgeknüpften Ueberrock aus der Brust hervorrollte; und der überall gewöhnt war, seinen Schaaren voran ins Feuer zu reiten, mochte es nicht ertragen, daß der Schachkönig so immerdar als Beschüßer dastand, möglichst unantast-

bar. Er brachte ihn vielmehr balb ins Gefecht, ohne zu erwägen, daß im Schachspiel eigentlich die Königin den tapfern Oberfeldberen darstellt, der König aber nur den zu vertheidigenden Thron, die Hauptstadt etwa mit, wo nur für den äußersten Nothfall der Kampf in unmittelsbarer Rahe angenommen und erwiedert werden kann.

Indem also ber Preußenkönig ben Schachkönig in ganz unnöthige, also unnuge und verberbliche Ge-fahren fturzte, sah er ihn öfters Schach-matt, und so-mit der Sieg verloren. Dann stand er verdrieslich, sober doch mindestens verstimmt, vom Spiel auf, und der meist sehr heiter begonnene Abend war getrübt.

Wollte nun aber ber Schachgegner irgend einen Fehlzug bes Königlichen Gegners unbenutt laffen, ober gab wohl gar absichtlich eine Blöße im Gefecht, so ward Friedrichs Ablerauge bessen alsbald inne, und es erfolgte die zornige Rede: "Bin ich ein Kind; mit dem man nur zum Spaße spielt, oder aus Gefälligkeit, und es gewinnen läßt, damit es nicht weint.

Run lagt fich aber jeder Schachspieler boch nur ungern matt feten. Allerdings mochte wohl ein zu diesem ersten Brettspiel mit dem größten helben seiner Beit Getladener oftmal bei fich ein altes Sprichwort wiederholen, nämlich: "Biel Ehre, aber wenig Bergnügen."

Gebräuche bei Begrabniffen in Petersburg.

In Detersburg wird bei Begrabniffen ber Sarg uns bebeckt nach ber Rirche getragen, damit die Bekannten, die ihm untermeas etwa begegnen, das Beficht ihres verftor= benen Freundes noch einmal feben fonnen. Den Cargbeckel tragt man voraus, und bem Sarge folgen, felbft am bellen Tage, eine Ungahl Fackeltrager mit breiten Suten in langen Schwarzen Manteln. Alle Diejenigen, welche bem Leichenzuge begegnen, nehmen die Bute at, und beten für ben Tobten fo inbrunftig und andachtig, daß fie ben but nicht eher wieder auffegen, bis ber Bug ihnen aus bem Gefichte entschwunden ift. Diefe Außerung der Achtung bringt man jeder Leiche dar, Ruffen sowohl als Protestanten und Ratholifen. In ber Rirche wird die Leiche nochmals ausgestellt, und die Beiftlichen, in fcmarg und weiß gefleibet, mit Bachefergen, Die von fcmargem Flor umwunden find, in den Sanden, verfeben ben Todten mit allem, mas fie fur beffen Reife nothwendig halten. Muf bie Stirne legt man ihm eine Binde mit beis

ligen Bilbern. In bie Sant fedt man ihm ein Rreug von Bache ober anberm Stoffe. Dann empfangt er ben Daß; bies ift ein langer Papierftreifen, ben bie unteren Rlaffen einen Dag nennen. Dan liefet barauf ben Tag ber Beburt und bes Tobes des Berftorbenen, feinen Taufnamen und anderes. Selbit eine Schuffel mit Speis fen wird neben ben Gara geftellt. Diefes Leichengericht heißt Kutja, und besteht meift aus Reis, ber mit Sonig gefocht und in eine Urt Dubbing geformt ift. Diefe wird gur Bergierung mit Rofinen beftreut, und oben auf liegt ein Rrang von derfelben Frucht. Die Reichen nehmen Das Gericht ftatt ber Rofinen fleine Studden Buder. fallt nach ber Geremonie bem Priefter gu. Dann wird eine Meffe gefungen, welche in ber ruffifchen Rirchenfpcache Panichide beift, und mabrend berfelben nehmen alle Bermandten ben letten Abidied von dem Tobten, alle fuffen ihm bie Sand, und bei ben niebern Stanben bort man bei diefer Belegenheit die fchmerglichften und beredften Unreden. Mar der Berftorbene verheirathet, fo fpricht bie Bittme ihren Rummer in ben ruhrenbften und poes tifchften Musbruden aus. Gie ringt bie Bande, und blidt babei bem Tobten unverwandt in bas Geficht, als ob er noch lebe, und fpricht balb lauter, balb beifer; ,, Golubolt schik moi, Denschotschik!" "Ach mein Taubchen, mein Krein den, warum haft Du mich veraffen? Beforgte ich Dir zu Saufe nicht Alles mit Liebe, bag Du von Deinem Beibe ichiebeft? Bebe mir! Die mobl und blubend fageft Du neben mir und Deinen Rindern noch vor feche Bochen und fpielteft mit Deinem fleinen Cohn Reodor, ber erft brei Jahr alt ift; jest bift Du tobt und ftill, und antwortest Deinem Weibe und Deinen weinens ben Rindern fein Wort. Freundchen, lieber Mann, Bert, mache auf! mache auf!" Unter biefen Beheklagen ohne Ende wird ber Dedel auf ben Sarg gelegt, und ber Bug begiebt fich auf ben Gottesader.

Buntes.

(Theure Spaß.) Bon ben Taschenbieben, bie während ber letteren Messe in Leipzig, trot ber polizeilt chen Warnungen, burch die das Publikum zur Borsicht ausgesordert ward, gute Geschäfte gemacht haben sollen, erzählt man sich u. A. folgende Anekdote. Ein Paar Herren spielten in einem sehr besuchten Kaffeebause Willard mit einander. Während ber eine eben einen Ball macht, bemerkt der Andere, daß die Brieftasche seines Mitspielenden halb aus bessen Rocktasche hervorragt. Er will sich einen Scherz mit seinem Freunde machen, zieht

ibm beimlich bie Brieftafche vollenbe aus bem Rod, und ftedt-fie gu fich. Mach einer Beile ift bas Spiel beenbet. Der Berlierende will bezahlen, und fucht nach feis ner Brieftafche, Die er mit Schreden vermißt. "Id fonnte mich ju Tobe argern," ruft er, wenn ich fie verloren hatte, ober wenn fie mir etwa geftoblen worden ware, benu fie enthalt eine ziemliche Gumme Beld in Papier." "Sei ruhig" verfett lachelnb ber Unbere. "Diesmal fommft Du mit bem blogen Schreden bavon. Ich fab vorbin, baß Du Deine Brieftasche fehr nachluffig anfbewahrt batteft, und nahm fie ju mir. Dier ift fle" und ber Undre foft in feinen Rock, um bas frembe Gigenthum bervorgus holen, und gurudzugeben. Aber feine Zafche ift leer. Bergebens burchwühlt er fie, benn eben bas, mogegen er feis nen Freund ichuten wollte, ift ibm felbft gefchehen, ein Dieb hat ihn beftohlen, und er ift genothigt, feinem Krennde bie volle Summe des Beldes ju erfeten, welches Die Brieftasche enthielt.

(Scenen) bei bem fchrecklichen Ereigniß auf der Berfailler Gifenbahn bes linten Seine-Ufers, durch welches über 150 Menfchen bas Leben verloren. Gin Preuge von aukerordentlicher Korperftarte brach mit Gewalt die Thure bes Bagens auf, in welchem er fich befand, und rettete nicht allein fich felbft, fondern eine große Ungahl von Reifenden, die mit ihm gefahren maren. - Unter den Ber= brannten fand man auch eine weibliche Geftalt, Die in vorgebeugter Stellung ben Rorper eines ungefahr fechsjähris gen Rinbes mit ben Armen umfchlog. Es war eine Mutter mit ihrer Tochter, die den Grofvater in Berfailles befucht hatten. Bermuthlich fuchte die Mutter den Leib ib= res Rindes mit ihrem eigenen Rorper gegen die hereinbringenben Klammen zu vertheibigen, bis beibe nach einem fürchterlichen Todeskampfe ihr Leben aushauchten. Dir Bemabl bes ungludlichen Weibes ward beim Unblid der Leichen mahnfinnig. - Eine Dame, die durche Magen= fenfter gezogen merben follte, verbrannte, weil es ihr Rode reif unmöglich machte, ben untern Theil des Rorpers durch Die Deffnung zu bringen, fie mußte im völligen Ginne Des Bortes, an den Beinen aufgehangen, ihrer Schiafale überlaffen werben, weil die von allen Geiten ber jufame menfchlagenben Flammen ihre Retter vertrieb.

Das Dampfboot berichtet: Deutschlands neuefter und größter Doet heißt Abolf Schulte, und ift fo eben in ber Dresbner Abendzeitung geboren worden. Ben entaus den nicht bie Berfe, wie folgt:

> Magblein mit bem rothen Backchen Schau, wer fommt am Strafenedchen, Der Poftbote bringt ein Padichen! Saft Du nicht ein Borgefchmadchen,

Bas wohl fted in bem Berftedichen, Etwa gar ein fuß Gebadthen? Ei, Du bift ein Lederfchnedichen -

und fo geht bas liebe Reimen 50 Beilen lang fort mit Schledchen, Wedchen, Bredchen, Fradchen, Rockmen, Schabracken, Schabernacken, Gedechen. Serr 21. Schults zeigt zu gleicher Beit feine nachftens erscheinende Bedichtfammlung an. Deutschland freue Dich.

Gine arme Rrau aus ber untern Bolfsflaffe in B. begegnete auf der Strafe eine ihrer Freundinnen. Die lettere fragte, nach allgemeinen Erfundigungen, wie es ginge, mas ift benn aus ihrem alteften Gobne geworben, er muß nun ichon hubich groß fein? - "D, ber fpielt mit in ber Komovie;" - "Das ift wohl nicht möglich? foll er benn Komodiant werben?" "De bas nicht - er macht nur manchmal den Uffen in der Bauberflote. Er bekommt bafur jedes Mal feche Grofchen - es ift nicht fo fehr um des Berdienftes Willen, benn oft wird die Bauberflote nicht gegeben, aber es ift mir nur lieb, er fommt boch unter Menfchen, und lernt Lebensart.

Mis Raifer Joseph einft in einem Moncheflofter vernahm, es fei über zweihundert Mann fart, erstaunte er. Gang unbefangen verfette barauf ber Pater Guardian: "Wir find freilich fehr gahlreich, Ihro Dajeftat, allein wir haben auch vier benachbarte Monnenflofter ju bedienen.

(Bur Marnung fur Raucher.) In Nicca ift ein junger Frangofe in feinem Bette verbrannt. Er pflegte nur felten auszugeben, und batte fast gar feinen Umgang. Gewöhnlich lag er rauchend im Bette, und dies hat feinen unglucklichen Tod berbeigeführt.

Silben = Rathfel.

Die Erfte*) nennet einen Mann. Der einft im Balb regieret; Die 3weit' und Dritte hange brann, Dann wird oft ftreng geführet Mein Regiment, - boch bin ich Dir Wenn Dich die Bruber brucken Dft lieb und werth, ja eine Bier, Und herrlich anzublicen. Anna Ereu.

Auflofung des Rathfels in Dr. 59: Linbenruh.

(Berichtigung.) In voriger Nummer, Geite 276 Spalte 9, Beile 1, lies bennoch, fatt bemnach.

*) Lang ausgesprochen.

Die Berf.